

Jüdische

Gemeinde- und Schulzeitung.

Motto: „Wahrheit und Gerechtigkeit über Alles!“

Pränumerationspreis: Ganzjährig 6 fl.,
halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 60 kr.
Bestellungen und Inserate
nimmt die **Administration** (Tabak-
gasse, 12) entgegen.

Redigirt von
Nathan Fischer,
Schuldirektor.

Erscheint jeden **Freitag.**
Inserate werden billigt berechnet.
Beiträge
sind an die **Redaktion** (Pfeifergasse, 11)
zu senden.

Die Beratungen

in Angelegenheit der Rabbinerbildungsanstalt haben nunmehr ihren, wenn auch selbstverständlich nur vorläufigen Abchluss gefunden, und sind wir in der angenehmen Lage, über die Ergebnisse derselben unseren geehrten Lesern in Nachfolgendem ausführlich zu berichten.

Die durch die „ständige Kommission“ entsendeten Subkomitès, von welchen das Fach-Subkomité Herrn Bernhard Stern und das Dekonomie-Subkomité Herrn Hermann Neuwelt zu seinem Vorsitzenden wählte, haben nach zweitägiger Beratung die ihnen zugewiesenen Gegenstände erledigt, und hat daher die Kommission ihre Plenarsitzungen am 6. d. M. wieder aufgenommen.

Präsident Herr Martin Schweiger eröffnet die Sitzung mit der Mittheilung, dass Herr Adolf Baruch, Vorsteher der isr. Kultusgemeinde zu Maros-Bárány, in einem Schreiben über die bevorstehende Eröffnung der Rabbinerschule seiner Freude Ausdruck gebend, der Anstalt ein vollständiges Exemplar des Talmud spendet. Aus diesem Anlass theilt der Vorsitzende ferner mit, dass Herr Heinrich Freund bereits im Kongresse die Bibliothek seines seligen Vaters der Rabbinerschule spendete, und wurde derselbe bereits erachtet, zur Uebergabe der Bibliothek die nöthigen Vorkehrungen treffen zu wollen. Diese Mittheilungen werden zur Kenntnis genommen und den Spendern der Dank votirt.

Die von Dr. Simon eingebrachte provisorische Geschäftsordnung wird angenommen und zugleich eine aus den Herren Dr. Pollak, Dr. Kohn, Samuel Deutsch bestehende Subkommission zur endgültigen Ausarbeitung der Haus- und Geschäftsordnung entsendet.

Auf Grund des unterbreiteten Berichtes der Dekonomie-Subkommission werden folgende Beschlüsse gefasst:

1) In Anbetracht dessen, dass es in vielen Beziehungen empfehlenswerth erscheint, die Professorenwohnungen und Lehrstühle in einem Hause unterzubringen und im Miethsfalle die Landesanstalt keine stabile Unterkunft finden könnte; in Anbetracht dessen ferner, dass die Ertragssumme von derjenigen Kapitalshöhe des Landeschulfonds, welche der Ankauf und die Umgestaltung oder der Aufbau eines Hauses beanspruchen möchte, im Miethsfalle zur Bestreitung des Zinses kaum hinreichen würde: möge die Herstellung des nöthigen Hauses aus den Mitteln des Landeschulfonds bewerkstelligt werden.

2) Ein Subkomité bestehend aus den Herren: Bernhard Deutsch, Samuel Deutsch, Anton Fox, Hermann Neuwelt und Bernhard Stern wird damit betraut, behufs Acquirirung eines geeigneten Objektes die nöthige Umschau zu halten, eventuell mit den Eigenthümern auch Verhandlungen zu pflegen und hierüber zur endgültigen Beschlussfassung der ständigen Kommission Bericht zu erstatten.

3) Bei Feststellung des Budgets wird eine beträchtliche Summe unter dem Titel „Personalzulage“ präliminirt, damit die Acquirirung hervorragender Persönlichkeiten zu Lehrkräften, durch die Gehaltsfrage nicht behindert werde.

4) Die Kommission anerkennt die Nothwendigkeit der Anschaffung einer Stammbibliothek, und wird ein aus den Herren Rabb. Abraham Hochmuth, Dr. Kohn, Dr. Kayserling, D. Oppenheim und S. Steinhart bestehendes Komité entsendet, welches bezüglich der Art und Weise der Anschaffung einer solchen und der hiermit verbundenen Kostenhöhe, Vorschläge zu unterbreiten haben wird.

Herr Daniel Villig erstattet Bericht im Namen der Fachsubkommission, auf Grund dessen beschlossen wird:

1) Auf die Einzelheiten des — von dem durch den Kongress entstehenden Komité ausgearbeiteten — Organisations- und Lehrplanes geht die Kommission zur Zeit nicht ein. Die endgültige Fassung wird erst im Einvernehmen mit dem zu ernennenden Lehrkörper festgestellt werden.

2) Beim Inslebentreten der Rabbinerbildungsanstalt wird der erste Jahrgang der untern (auch die Lehrgegenstände des Obergymnasiums umfassenden) und der erste Jahrgang der obern Abtheilung gleichzeitig eröffnet werden.

Die Kommission spricht die Hoffnung aus, dass die Presse durch Aufnahme der Sitzungsberichte zur Verbreitung der gefassten Beschlüsse freundlichst beitragen und es so Jedem, der sich für die zu errichtende Anstalt interessiert, ermöglichen werde, dieselbe nach Kräften zu fördern.

3) Sollte sich die sofortige Ernennung eines Direktors als unthunlich herausstellen, so wird der Lehrkörper im Einverständnis mit der Fach-Subkommission Einen aus seiner Mitte mit der Leitung der Anstalt betrauen und diese Wahl alljährlich zu erneuern sein.

4) In Bezug auf die Acquirirung der Lehrkräfte wird

Das Agenturs-, Vermittlungs- und Placirungs-Institut der **SCHAFER & ADLER**

übernimmt u. besorgt schnell und coulant:

Geschäfts-Vermittlungs- und Commissions-Aufträge.

Besorgt Darlehen auf Häuser, Grundstücke und Werthgegenstände. Kapitalien werden gegen Sicherstellung vortheilhaft placirt. Kauf, Verkauf und Pachtung von Häusern, Gütern und Gründen werden unter den besten Modalitäten bewerkstelligt. Tüchtige und verlässliche Individuen aller Branchen werden sofort besorgt, als: Buchhalter, Cassiere, Comptoiristen, Commis, Praktikanten, Handelslehrlinge, Hausinspectoren, Land- und Forstwirtschafts-Beamte, Erzieher, Sprach-, Musik- und Zeichen-Lehrer, Techniker, Maschinisten, Fabriksleiter, Werkführer, Handwerker und Hilfspersonal jeder Art. Magazineure, Aufseher, Portiers, Gärtner, Köche, Hausmeister, Kanzleidieners, Hausknechte etc. etc. Ferner Wirthschafterinnen, Gouvernanten, Gesellschafterinnen, Cassierinnen, Verschleisserinnen, Ladenmädchen, Stickerinnen, Weissnäherinnen, Kleidermacherinnen, Modistinnen etc. etc.

Eine schnelle und prompte Bedienung zusichernd, bitten um Ihre geschätzten Aufträge

Bassist SCHAFER & ADLER,
PEST, Königsgasse 25, II. Stock 23.

Soeben erschien im Selbstverlage des

„ung. isr. Landes - Lehrervereines“

סדר התפלה לכל השנה
לילדי ישראל

נערד מאת חברת המורים בארץ הנרי.

I M A K Ö N Y V

az izr. iskolai ifjuság számára.

Rendezte és kiadta

az országos magyar izr. tanító-egylet.

GEBETBUCH

für die israelitische Schuljugend.

Geordnet und herausgegeben

vom ung. isr. Landes-Lehrerverein.

Preis eines Exemplares: 45 kr. ö. W. Bei grösseren Bestellungen wird entsprechender Rabatt bewilliget.

Bestellungen sind zu richten: **An die Kanzlei des ung. isr. Landes - Lehrervereines, Pfeifergasse Nr. 11.**

Jüdische

Gemeinde- und Schulzeitung.

Motto: „Wahrheit und Gerechtigkeit über Alles!“

Pränumerationspreis: Ganzjährig 6 fl.,
halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 60 kr.
Bestellungen und Inserate
nimmt die **Administration** (Taka-
gasse, 12) entgegen.

Redigirt von
Nathan Fischer,
Schuldirektor.

Erscheint jeden **Freitag**.
Inserate werden billigt berechnet.
Beiträge
sind an die **Redaktion** (Pfeisergasse, 11)
zu senden.

Die Beratungen

in Angelegenheit der Rabbinerbildungsanstalt haben nunmehr ihren, wenn auch selbstverständlich nur vorläufigen Abchluss gefunden, und sind wir in der angenehmen Lage, über die Ergebnisse derselben unseren geehrten Lesern in Nachfolgendem ausführlich zu berichten.

Die durch die „ständige Kommission“ entsendeten Subkomités, von welchen das Fach-Subkomité Herrn Bernhard Stern und das Dekonomie-Subkomité Herrn Hermann Neuwelt zu seinem Vorsitzenden wählte, haben nach zweitägiger Beratung die ihnen zugewiesenen Gegenstände erledigt, und hat daher die Kommission ihre Plenarsitzungen am 6. d. M. wieder aufgenommen.

Präsident Herr Martin Schweiger eröffnet die Sitzung mit der Mittheilung, daß Herr Adolf Baruch, Vorsteher der i. r. Kultusgemeinde zu Maros-Báráhely, in einem Schreiben über die bevorstehende Eröffnung der Rabbinerschule seiner Freude Ausdruck gebend, der Anstalt ein vollständiges Exemplar des Talmud spendet. Aus diesem Anlasse theilt der Vorsitzende ferner mit, daß Herr Heinrich Freund bereits im Kongresse die Bibliothek seines seligen Vaters der Rabbinerschule spendete, und wurde derselbe bereits erachtet, zur Uebergabe der Bibliothek die nöthigen Vorkehrungen treffen zu wollen. Diese Mittheilungen werden zur Kenntnis genommen und den Spendern der Dank votirt.

Die von Dr. Simon eingebrachte provisorische Geschäftsordnung wird angenommen und zugleich eine aus den Herren Dr. Pollak, Dr. Kohn, Samuel Deutsch bestehende Subkommission zur endgültigen Ausarbeitung der Haus- und Geschäftsordnung entsendet.

Auf Grund des unterbreiteten Berichtes der Dekonomie-Subkommission werden folgende Beschlüsse gefaßt:

1) In Anbetracht dessen, daß es in vielen Beziehungen empfehlenswerth erscheint, die Professorenwohnungen und Lehrstühle in einem Hause unterzubringen und im Miethfalle die Landesanstalt keine stabile Unterkunft finden könnte; in Anbetracht dessen ferner, daß die Erträgnissumme von derjenigen Kapitalhöhe des Landeschulfonds, welche der Ankauf und die Umgestaltung oder der Aufbau eines Hauses beanspruchen möchte, im Miethfalle zur Bestreitung des Zinses kaum hinreichen würde: möge die Herstellung des nöthigen Hauses aus den Mitteln des Landeschulfonds bewerkstelligt werden.

2) Ein Subkomité bestehend aus den Herren: Bernhard Deutsch, Samuel Deutsch, Anton For, Hermann Neuwelt und Bernhard Stern wird damit beauftragt, behufs Acquirirung eines geeigneten Objektes die nöthige Umchau zu halten, eventuell mit den Eigenthümern auch Verhandlungen zu pflegen und hierüber zur endgültigen Beschlussfassung der ständigen Kommission Bericht zu erstatten.

3) Bei Feststellung des Budgets wird eine beträchtliche Summe unter dem Titel „Personalzulage“ präliminirt, damit die Acquirirung hervorragender Persönlichkeiten zu Lehrkräften, durch die Gehaltsfrage nicht behindert werde.

4) Die Kommission anerkennt die Nothwendigkeit der Anschaffung einer Stammbibliothek, und wird ein aus den Herren Rabb. Abraham Hochmuth, Dr. Kohn, Dr. Kayserling, D. Oppenheim und S. Steinhart bestehendes Komité entsendet, welches bezüglich der Art und Weise der Anschaffung einer solchen und der hiermit verbundenen Kostenhöhe, Vorschläge zu unterbreiten haben wird.

Herr Daniel Villig erstattet Bericht im Namen der Fachsubkommission, auf Grund dessen beschlossen wird:

1) Auf die Einzelheiten des — von dem durch den Kongress entstehenden Komité ausgearbeiteten — Organisations- und Lehrplanes geht die Kommission zur Zeit nicht ein. Die endgültige Fassung wird erst im Einvernehmen mit dem zu ernennenden Lehrkörper festgestellt werden.

2) Beim Inslebentreten der Rabbinerbildungsanstalt wird der erste Jahrgang der untern (auch die Lehrgegenstände des Obergymnasiums umfassenden) und der erste Jahrgang der obern Abtheilung gleichzeitig eröffnet werden.

Die Kommission spricht die Hoffnung aus, daß die Presse durch Aufnahme der Sitzungsberichte zur Verbreitung der gefaßten Beschlüsse freundlichst beitragen und es so Jedem, der sich für die zu errichtende Anstalt interessiert, ermöglichen werde, dieselbe nach Kräften zu fördern.

3) Sollte sich die sofortige Ernennung eines Direktors als unthunlich herausstellen, so wird der Lehrkörper im Einverständnis mit der Fach-Subkommission Einen aus seiner Mitte mit der Leitung der Anstalt betrauen und diese Wahl alljährlich zu erneuern sein.

4) In Bezug auf die Acquirirung der Lehrkräfte wird

der Modus der Berufung mit Umgehung einer Konkursausschreibung angenommen. Die Mitglieder der Kommission werden ermächtigt, sich mit entsprechenden Lehrkräften in Verbindung zu setzen, und haben sie die Resultate ihrer Nachforschungen an Herrn Martin Schweiger, Präses der isr. Landeskanzlei (West, 3 Kronengasse Nr. 11), zu leiten, an welchen auch eventuelle direkte Anträge zu adressieren sind.

Ein aus den Herrn Samuel Deutsch, Dr. Ignaz Hirschler, Daniel Villis, Dr. Heinrich Pollak und Bernhard Stern bestehendes engeres Komitee wird die Aufgabe haben, die diesbezüglichen Einläufe zu sichten und der, spätestens Ende Dezember l. J. wieder zusammentretenden Gesamtkommission zur weiteren Verhandlung, beziehungsweise zur Vornahme der definitiven Wahl vorzulegen.

Herr Rabbiner Abraham Hochmuth legt ein Memorativ zur Regelung des Wirkungskreises des Lehrkörpers und des Verhältnisses desselben zur Kommission vor. Dasselbe wird vervielfältigt, an die Kommissionsmitglieder versendet und auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gestellt werden.

Den Verfassern des Organisations- und Lehrplanes wird der Dank votiert, ferner dem Herrn Martin Schweiger, Präsidenten der Landeskanzlei, für dessen vielfache Bemühungen im Interesse der vaterländischen Judentum, der Dank protokolllarisch ausgedrückt.

Mit der Authentifizierung des Protokolls werden die Herrn Hermann Neuwelt und Bernhard Stern betraut. Die Tagesordnung erscheint sonach erschöpft, und erklärt der Präses demzufolge die erste Sitzungsperiode der Kommission für geschlossen.

* * *

Wie wir aus verlässlicher Quelle erfahren, ist behufs Besetzung der Professuren an der künftigen Rabbinerbildungsanstalt bis zur Stunde noch nach keiner Richtung hin irgend ein präkursorischer Schritt gemacht worden. Am allerwenigsten aber hat man sich maßgebenden Ortes mit bestimmten Persönlichkeiten wegen Uebernahme derselben, in direkte Verhandlungen eingelassen. So viel uns jedoch scheint, dürfte die eventuelle Berufung des Herrn Rabbiners S. Steinhart zum Direktor des Instituts, seitens der öffentlichen Meinung nur beifällig aufgenommen werden.

Was sonst noch an mehr oder weniger bekannten Namen verlaute, dürfte sich nachgerade wohl als pure Kombination erweisen*).

Allenfalls — sachte und hübsch vorsichtig, ihr nunmehr beorderten Wahlmänner; denn wahrlich, es steht hier Alles, es steht die Ehre der ungarischen Judentum auf dem Spiele! Hier habet ihr die beste Gelegenheit ekkant zu beweisen, daß ihr's mit den wahren Interessen des Judentums in der That stets aufrichtiger gemeint, als man es Euch von gegnerischer Seite her — bis heute wenigstens, aus ungerechtfertigter Animosität — zumuthen mochte. Darum nochmals: **אל תביש את מראיהם ולא נבדקיהם!** Die vaterländischen Israeliten erwarten von Euch mit voller

*) Wir hoffen demnächst schon in der Lage zu sein, unseren freundlichen Lesern auch in Bezug auf die Personalfrage, wenn auch nicht Endgiltiges, so doch immerhin manche Andeutungen mittheilen zu können.

Zuverficht ein Vorgehen, das in dieser hochwichtigen Angelegenheit den schon von vorneherein miscreditierten Spud des Protektionswesens unmöglich machen wird. Und sie erwarten dieß mit Recht, im Interesse einer Institution, die, einmal als Karrikatur hingestellt, uns bedeutend mehr schaden müßte, als deren — gänzlicher Abgang.

Was Andern nicht recht ist, das füge dir selbst nicht zu.

(Schluß aus Nr. 19.)

„Jedem Lande wird für jedes trübe Entbehren irgend eine freundliche Vergütung“, sagt Börne in seiner bekannten Denkrede auf Jean Paul; — und was von den Ländern gilt, gilt eben so von den Völkern.

Nur wir Juden sind — so wenigstens scheint Herr Prof. Roth zu glauben — bei der allgemeinen Gütervertheilung ganz leer ausgegangen. Und gerade das, was von jeher unser Stolz gewesen, was selbst von gegnerischer Seite uns zugestanden werden mußte: Sinn für Bildung und Unterricht und Befähigung für's Lehrfach, wird uns von Herrn Roth kurzweg abgesprochen.

In der That, die Zeiten haben sich geändert. Wie lange ist es her, daß jüd. Eltern und Gemeinden in ihrer Dpferwilligkeit für Schule und Unterricht den Angehörigen anderer Konfessionen als Muster hingestellt wurden? daß sie es für ihre erste und heiligste Aufgabe betrachteten, gute Schulen zu gründen und zu erhalten?

Leider müssen wir, so schmerzlich es uns auch berührt, zugestehen, daß die Schilderung, die Herr Roth von der Zerfahrenheit in den jüd. Gemeinden, sowie von der prekären Stellung unserer Schulen entwirft, eine wahrheitsgetreue ist. Was aber die weitere Behauptung betrifft, als eigne sich der Jude gewisser Stammeseigenheiten wegen nicht für's Lehrfach, so müssen wir dertelben entschieden entgegenreten.

Wir lassen es dahingestellt, ob alle Sätze der Völkerpsychologie unbedingte und allgemeine Geltung haben; auch wollen wir uns nicht darauf berufen, daß es stets als ausgemacht gegolten: die Aufgabe des israel. Volkes sei, die Menschen in dem Wichtigsten, was ihnen zu wissen noth thut, nämlich in den Wahrheiten der Religion, zu unterweisen, und daß sie dieser Mission in hervorragender Weise nachgekommen sind. Aber wir erlauben uns Thatfachen, die Niemand bestreiten wird, anzuführen, und zwar:

„daß jüd. Lehrer an konfessionellen und anderen Schulen „mit bestem Erfolge wirken;

„daß tüchtige Fachmänner und die behördlichen Organe „der verschiedensten Länder sich fast ausschließlich lobend „über die Leistungen der jüd. Schulen, resp. ihrer Lehrer, „ausgesprochen haben;

„daß ferner auch an den Mittel- und Hochschulen, „hier wie im Auslande, Männer, die unserem Glauben „angehören oder doch angehört, sich durch Leypgeischid „und Lehreifer allgemeine Achtung und Anerkennung erworben haben.“

Sollen wir zur Bestätigung dessen, Namen anführen? Wir unterlassen es, und erwähnen nur nebenbei, daß, so viel uns bekannt, weder die Berufung des Herrn Dr. Kleinmann an das Seminar für Mittelschul-Lehrer, noch die Ernennung des Herrn W. Roth zum Lehrer an der

Uebungsschule der Dfner Staats-Präparandie als ein Mißgriff von Seite der Regierung betrachtet wurde.

Der Jude, behauptet Herr Roth, hat keine sonderliche Neigung zu einem Stande, der eine genau geregelte Thätigkeit für genau fixirtes Gehalt verlangt; auch fehlt ihm die Genügsamkeit, die Ruhe cc., die dem Lehrer so nöthig ist.

Selbst wenn wir dies zugestehen müßten, so wäre damit nur bewiesen, daß nicht jeder unserer Glaubensgenossen die für den Lehrerstand wünschenswerthen Eigenschaften besitzt. Daselbe ist aber auch bei anderen Konfessionen und Volksstämmen der Fall; auch dort sind viele erwähnt, ohne berufen zu sein.

Wollte man so gar rigoros vorgehen, so müßte man dem Engländer wegen seines Phlegma, dem Franzosen wegen seiner Inkonsistenz, dem Ungarn wegen seiner Heftigkeit cc. cc. die Lehrbefähigung absprechen, und vor Allen hätte unser Altmeister Pestalozzi gewisser Eigenthümlichkeiten wegen aus der Liste der Lehrer gestrichen werden müssen.

Was dem Juden, wenn es überhaupt wahr ist, an Gemessenheit und Ruhe abgeht, das ersetzt er wohl durch Regsamkeit und Geistesfrische, und es fragt sich noch, ob das, was Herr Roth Fehler nennt, nicht eben so gut Vorzug genannt werden könnte.

Es kommt überhaupt nicht allein darauf an, ob Schulen und Lehrer dem Ideale eines Professors entsprechen; denn Professoren-Weisheit hat eben so wenig Anspruch auf Unfehlbarkeit, wie das Wort seiner Heiligkeit des Papstes. Die Erfolge geben den Ausschlag; und die jüd. Schule hat bisher hinsichtlich ihrer Leistungen den Vergleich mit christl. oder Simultanschulen nicht zu scheuen gehabt. An den meisten Orten hat sie geleistet, was sie leisten sollte, und wo es nicht der Fall war, da ging es ihr, wie anderen Institutionen, die als menschliche Schöpfungen von Mängeln und Gebrechen nicht frei sind. Wer darf deshalb gleich ihre gänzliche Auflösung beantragen?

Daß das Bestehende nicht vollkommen ist, wissen wir; daß aber das Neue nicht immer das bessere ist, wissen wir auch.

Budapest.

Mendl.

Etwas mehr — Gemeingeist!

Das Schuljahr hat wieder begonnen, die Gemeinden haben ihre Lehrer und die Lehrer — bis auf einige Wenige, die vielleicht den „Plag“ nicht behaupten konnten und daher noch irgendwo im Freien kampiren — ihre Gemeinden. Ja die Lehrer, die Lehrer! Sie sind trotz riesig fortgeschrittener Zeiten noch immer Zugvögel und man wird in Ungarn bald kaum einen Lehrer finden, der nicht jede Gegend des Landes aus eigener Anschauung kennt; wechseln ja gar Viele von ihnen alljährlich, manche sogar halbjährlich ihre Posten. Daß sich die Meisten dieser unglückseligen Nomaden in sehr mißlichen materiellen Verhältnissen befinden und daß sie auch auf ihre geistige Fortbildung kein besonderes Gewicht legen können, versteht sich wohl von selbst. Die Israeliten, welche auf die Ausbildung ihrer Kinder stets so viel geachtet und für dieselbe jederzeit große Opfer zu bringen fähig sind, setzen Diejenigen, in deren Hände sie das geistige Wohl ihrer Kinder niedergelegt, — nicht selten mit zahlreicher Familie — einfach vor die Thüre! Wie nachtheilig aber der öftere Lehrerwechsel auf die Schule und jöbin mittelbar auch auf die Gemeinde naturge-

mäß einwirken muß, braucht gewiß nicht erst zum so und so vielen male hervorgehoben zu werden. So oft wir an dieses betrübende Faktum denken, drängt sich uns unwillkürlich die Frage auf: In wem mag hier wohl die Ursache gelegen sein? — Und wie wir das Ding auch kehren und wenden mögen, wir gelangen immer wieder zu dem Resultate, daß wenn dießbezüglich auch ein großer Theil der Schuld die Gemeinden trifft, so läßt sich dennoch nicht in Abrede stellen, daß die Lehrer auf dem Lande an ihrer traurigen Lage größtentheils selbst schuld sind. Es braucht heutzutage selbst gewöhnlichen Arbeitern gegenüber nicht mehr heinübers betont zu werden, daß die Eintracht, das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit, kurz: ein kollegiales Zusammenwirken die uuüberwindlichste Macht in sich birgt.

Bei den jüdischen Lehrern ist von all dem — leider keine Spur vorhanden. Zur Erhärtung dieser unserer Behauptung wollen wir nur einige Beispiele anführen. Seit 7 Jahren existirt ein „ung. isr. Landes-Lehrerverein“, welcher seinen Kräften angemessen wahrhaft segensreich wirkt. Oder heißt das nicht gegensätzlich wirken, wenn man einem, mit irgend einem körperlichen Leiden behafteten Lehrer 40, 50, mitunter auch 60 Gulden als Unterstützung zukommen läßt, damit er auf einen Kurort gehen oder behufs Konsultation berühmter Aerzte eine Reise machen zu können; wenn man einem Kollegen in allen Ehren einen namhaften Beitrag zur Ausheirathung seiner Tochter gibt; wenn man einem kranken Lehrer bis zu seiner Wiedergenesung wöchentlich 6 fl. als Beihilfe verabfolgt; wenn man einer Lehrerswitwe sobald man von dem Ableben ihres Mannes Kenntniß erlangt 100—150 fl. zuwendet; wenn man ferner den Waisen eines Lehrers alle mögliche Unterstützung angedeihen läßt; wenn man endlich Lehrer, die ihren Posten vertauschen und momentan über die erforderlichen Uebersiedelungskosten nicht verfügen bedeutende Summen vorstreckt, damit sie der Würde ihres Standes angemessen fortkommen können; wenn man überhaupt hilfsbedürftige Lehrerfamilien in jeder erdenklichen Weise unterstützt? — Wäre es da nicht heilige Pflicht eines jeden jüdischen Schulmannes in Ungarn, sich diesem Vereine, welcher bei einer allgemeinen Theilnahme von Seiten der Lehrer noch unvrgleichlich mehr leisten könnte, anzuschließen? Und wie verhalten sich die Lehrer dem Vereine gegenüber? Gerüth- und theilnahmelos. Viele, die der Himmel mit einer etwas bessern und permanenten Stellung bedacht, mögen den Verein nicht, da sie seiner Unterstützung nie bedürfen zu müssen glauben; dafür aber wären manche von diesen, wenn sie selbst auch nicht Mitglieder sind, eifrigst bemüht, ihn wo und wann nur immer möglich, zu verläumdern. Andere wieder wissen wohl, daß dieser Verein besteht; sie wissen auch daß er in der obenbezeichneten Weise wirkt, aber sie suchen ihn nur dann auf, wenn sie sich in Noth befinden, wenn sie seiner materiellen oder moralischen Unterstützung bedürfen. Menschenfreunde, die die Lehrer mehr — als diese sich selbst — achten, ermöglichen es durch ihre edle Unterstützung dem Vereine, daß er seine Aufgabe in der obengekennzeichneten heilsamen Weise zu erfüllen in der Lage ist.

Aber auch bei in engerem Verhältnisse zu einander stehenden Lehrern ist es im Punkte des esprit de corps in vielen Gemeinden nicht am besten bestellt.

Wie oft ist es nicht der Fall, daß Lehrer, die in

einem and demselben Orte, in einer und derselben Gemeinde wirken, einander anfeinden und als schlechte, unwissende, unwürdige Menschen verschreien. Die Gemeinden halten aber dann auch jeden von ihnen als einen aufrichtigen Berichterstatter, ja sie glauben jedem von ihnen gerne aufs Wort, und das Ende vom Liede ist in den meisten Fällen, daß der schlechte, zankfüchtige Mensch von hüben und drüben — der ganze Lehrkörper nämlich — „fort“ muß. Wer da glaubt, daß es unsere Absicht ist, den Lehrern mit diesen Zeilen Unrecht zu thun — der ist entschieden im Irrthume. Denn, daß diese Uebelstände faktisch vorhanden sind, wird niemand in Abrede stellen, und wir glauben viel eher in Demjenigen einen aufrichtigen Freund zu haben, der uns die Wahrheit offen sagt und die vorhandenen Wunden durch Bloßlegung derselben zu heilen sucht, als in Demjenigen, der diese solange verheimlicht oder gar beschöniget, bis sie vollends infurabel geworden sind.

Mögen sich die Lehrer daher ja dem „ung. isr. Landes-Lehrervereine“ anschließen, und sie werden so eine achtungsgebietende Körperschaft bilden, welche im Stande sein wird, ihre Interessen würdig und nachdrücklich zu vertreten; mögen die Lehrer einander achten, ehren, belehren und anerkennen, dann werden sie auch von jederman geachtet und geehrt sein, wodurch sie aber auch mancher Gemeinde die Waffe, welche sie ihr nur zu oft selbst in die Hand drücken, entwenden werden; mögen die Lehrer miteinander in kollegialem Einvernehmen leben und streben, wie es die Würde ihres Berufes erfordert, und sie werden gar bald die Ueberzeugung gewinnen, daß: in der Eintracht liegt die Macht!

Veritas.

Alliance Israelite Universelle.

Auszug aus den Protokollen der in den Monaten Juli u. August abgehaltenen Sitzungen des Central-Komités.

(Sitzung vom 13. August.)

Schulen.

Salonichi. — Herr Dr. Allatini schreibt, daß die Nachricht von der Erneuerung des Herrn Marx zum Director der dortigen Schule von der Gemeinde mit Dank aufgenommen worden ist. — Man beschäftigt sich jetzt daselbst mit der Beschaffung des Schulmaterials und der Auswahl der Zöglinge, da statt 150, auf die man gerechnet hatte, sich deren 350 gemeldet haben. — Das Localcomité würde sich freuen, wenn es die Schule bald eröffnen könnte, und erwartet daher die Ankunft des Herrn Marx mit Ungeduld.

Smyrna. — Herr Director Gazes meldet, daß er sich in Gemeinschaft mit Herrn Sidi zu dem französischen Consul begeben hat, der sie überaus freundlich aufgenommen und ihnen versprochen hat, die Schule zu besuchen und sie nöthigenfalls zu schützen; er erklärte, daß die Israeliten unter die französische Protection gestellt sind und daß seine Hilfe ihnen daher nicht fehlen wird. — Der Bau des Schulhauses ist noch nicht beendet, und es steht zu befürchten, daß die Eröffnung der Schule noch länger als einen Monat sich verzögern wird, da man dieselbe nicht während der „drei Wochen“ zwischen den Fasttagen von Tamms und Ab veranstalten möchte; der Unterricht würde somit erst in der ersten Hälfte des Monats August begonnen werden können. — Uebrigens sind die Schwierigkeiten, die bisher die Arbeiten aufgehalten haben, jetzt vollständig beseitigt

und der Bau wird schnell fortschreiten, was hauptsächlich den Bemühungen und der unverdrossenen Hingebung des Hrn. Sidi zu danken ist.

Tanger. — Herr Direktor Cohen meldet, daß die Gemeindevertretung in Folge der Bemühungen des Hrn. Präsidenten Nahon eine gewisse Summe für Erbauung eines Schulhauses votirt hat. Die Schule setzt ihren Gang in sehr befriedigender Weise fort, die Zöglinge machen merkliche Fortschritte und mehrere von ihnen werden einst vortheilhafte Candidaten für die Pariser Schule sein können. — Herr Cohen hält am Samstag für seine vorgeschrittenen Schüler religiöse Vorträge, denen alle früheren Schüler der Anstalt und auch verheirathete Männer beizuhören; er hofft, daß diese Vorträge nicht ohne Einfluß auf die moralische Entwicklung der jüdischen Bevölkerung von Tanger sein werden.

— Herr Moses J. Nahon berichtet, daß er für den Bau eines neuen Schulhauses in der Gemeinde eine Collecte veranstaltet hat, die leider nicht mehr als 8000 Fr. ergeben hat, während die Baukosten auf 20,000 Fr. veranschlagt sind. — Das C.-Comité meint, daß die Gemeinde keine fremde Hilfe nöthig habe, um ein geräumiges und gesundheitsgemäßes Schulhaus herzustellen. — Herr Nahon meldet ferner, daß den Wünschen des C.-Comités gemäß, eine Anzahl von Zöglingen als Lehrlinge bei Handwerkern bereits untergebracht worden ist, und daß er sich um Unterstützung dieser Sache Seitens der Gemeinde bemühen wird.

(Fortsetzung folgt.)

Wohltätige Stiftungen

der Pester Gemeinde in chronologischer Reihenfolge.

III.

b) Franz-Josef-Stiftung.

1) Bei dem Einzuge Sr. Majestät des Kaisers und Königs Franz Josef in Pest-Ofen im Jahre 1852 offerirte die löbl. Gemeinde-Vertretung den Betrag von 3000 Gulden zu wohltätigen Zwecken und überließ die Bestimmung Sr. Majestät. Allerhöchst derselbe geruhte diese Summe dem hiesigen isr. Epitale zuzuwenden und die Stiftung unter Allerhöchsteinem Namen zu gestatten.

2) Anlässlich des am 18. Febr. 1853 an Sr. Majestät verübten ruchlosen Attentates und der hierauf erfolgten glücklichen Errettung Allerhöchstdesjenigen, veranstaltete die Gemeinde-Vertretung eine Kollekte milder Beiträge und stiftete von den eingegangenen Geldern:

A.) Einen Armen-Unterstützungsfond im Betrage von 1890 Gulden mit der Bestimmung, daß alljährlich am 18. Febr. die 5%-igen Interessen, zur einen Hälfte an israelitische, zur andern an christliche Arme hiesiger Stadt vertheilt werden sollen.

B.) Eine Invaliden-Stiftung mit 800 Gulden für 2 Invaliden des k. k. Erzherzog-Albrecht-Regiments in Tyrnau — ohne Unterschied des Glaubens, — worüber den Stiftungsbrief nebst der, die richtige Ablieferung des Stiftungskapitales betreffenden Bestätigung, in der Gemeinde-Depositen-Cassa hinterlegt sind.

C.) Einen Beitrag von 1000 Gulden zur Erbauung der Botivkirche in Wien, wohin auch das Geld übersendet wurde.

i) Moriz Pinkas-Stiftung.

1) Dem isr. Spitalsfonde zur Errichtung von 4 Betten im hiesigen isr. Epitale, den Betrag von 4000 Gulden Volta.

2) Der Chewra-Kadisha gegen Verpflichtung, an seinem Sterbeitage das „Seelenlicht“ anzuzünden, das Kadishgebet zu verrichten, ihn für ewige Zeiten in der Hascharah zu benennen und sein Grab in gutem Stande zu erhalten, 2000 Gulden Volta.

3) Dem isr. Armen-Unterstützungsfond, mit der Bestimmung, an seinem Sterbeitage die Interessen an wahrhaft bedrängte isr. Arme zu vertheilen, 2000 Gulden Volta.

4) Schülinder-Bekleidung. Zur alljährlichen Bekleidung armer isr. Schüler der Pester isr. Gemeindegemeinschaften 500 Gulden Volta.

5) Stiftung zu Gunsten der Mitglieder des Rabbinats. Zur Vertheilung zwischen dem jeweiligen Ober-Rabbiner und den Rabbinatsassessoren zur gleichen Hälfte, 500 Gulden Volta.

6) Dem Isr. Handwerksverein behufs Verwendung zu Vereinszwecken, 1000 Gulden Volta.

Von sämmtlichen Legaten ist die 8%-ige Erbssteuer abzuschreiben und beträgt somit die Stiftungssumme im Ganzen 9476 Gulden, welches Kapital von der löblichen Gemeinde verzinst und das Erträgnis den vorgeschriebenen Bestimmungen zugeführt wird. Herr Moriz Pinkas s. A. ist am 27. August 1856 gestorben.

FEUILLETON.

Herbstzeit.

Was heut der junge Morgen
So nebelhaft erscheint,
Daß man ein Bild der Sorgen
In ihm zu sehen meint!
Was ihm auch gar so düster
Das Antlitz angebleicht?
Welch trauriges Geflüster
Zieht durch die Hecke schleicht.

Es ist der Herbst erschienen
Bom Sturme hergekehrt,
In allen seinen Mienen
Unheimlich ausgeprägt
Das Scheiden süßer Wonne
Auf Wiese und auf Feld,
Die von der trüben Sonne
Nur spärlich sind erhellt.

Die Sommerzeit, die schöne,
Ist hin, ach, hin fürwahr.
Verstummt ist das Getöse
Der frohen Vögelschaar.
Auch locken nicht die Rosen
Mit ihrem süßen Duft
Die Jugend mehr zum Rosen
Bei heitrer Abendluft.

Doch sollten nicht die Herzen
Gleich angegrämelt sein.
Gibt ja nicht Stoff zu Scherzen
Die Sommerszeit allein,
Denn die hat ihre Spenden
Dem Herbst anheim gestellt,
Daß er mit vollen Händen
Sie theile aller Welt.

O, Luft in all den Bildern
Der herbstlichen Natur —,
Die traut und liebevoll mildern
Der Winde rauhe Spur.
Wie malerisch die Laube
Im Farbenschmucke glänzt;
Wie köstlich süß die Traube
Die uns der Herbst kredenzet.

Doch sei's, daß Herbstesmahnung
Nicht hold dem leichten Scherz;
Doch welche fromme Ahnung
Legt sich an's warme Herz.
So weich wie Maientlieder
Wie Thau sich mild ergießt,
Daß nach dem Winter wieder
Der Lenz auf Fluren sprießt.

Verjüngung alles Lebens,
Wenn dieser Lenz erwacht —
Der Mensch hat nicht vergebens
Unsterblich sich gedacht!
Er wird zu neuem Leben
Aus Grabesnacht erstehn,
Zum Höchsten sich erheben
Und Licht im Lichte sehn.

Nun seht, die Nebel sinken
Und sonnig lacht das Thal.
Die Erde scheint zu trinken
Den goldnen Mittagsstrahl
So leuchtet, glühet, glänzet
Es weit und breit hinab,
Der Herbst, der Herbst bekränzt
Sein eignes kühles Grab.

E. a. Ujhely.

J. H. Löw.

Posner Karl Louis. *)

Durch „Kultur“ wird der Delbaum nicht feiner, sondern sein Ertrag bloß reichlicher —; so ungefähr verhielt es sich vor Kurzem noch mit unsern sogen. „gebildeten“ Kaufleuten, Industriellen. Ohne höhere leitende Idee, mit einer entherzend trockenen Sachkenntnis — mit einem Gold-Kompaß — ausgerüstet, wie schaukelte und schwankte

*) Unter den Wenigen, welche auf der eben geschlossenen, denkwürdigen Weltausstellung zu Wien ob ihres Fleißes und patriotischen Strebens mit hohen Auszeichnungen bedacht wurden — begrüßen wir auch Herrn Posner. Es ward diesem nämlich der Orden der eisernen Krone verliehen. Als Zeichen freudiger Theilnahme an der, durch ehrenhafte Arbeit wohlverdienten Dekoration unfres ung. Glaubensbruders, dürfte wohl hier eine Mittheilung — wenn gleich bloß auszugeweiht — aus dessen in Ignaz Reichs „Beth-Lehem“ I. Jahrg. erschienenen, sehr gelungenen Lebensskizze am geeignetsten sein.

Red.

da inmitten dem Wirbel von Soll und Haben, gleichsam zwischen Scylla und Charybdis, das arme Lebensschifflein anzukam! Wie durch einen dämonischen Zug getrieben, ging es da ohne Rast und Ruhe, zweck- und ziellos fort und fort; kein Anker ward geworfen — bis sie dem Strudel sich näherten und dieser sie hinabriß und verschlang für immerdar!"

"Gottlob, es ist anders geworden! Allmählig beginnen die kaufmännischen, industriellen Bestrebungen nicht immer ausschließlich die Privatbereicherung im Auge zu behalten, weil jene wohl den besten Erfolg haben können, ohne daß auch dabei das geliebte Vaterland etwas gewinne, ja weil — wie es leider nicht selten schon der Fall gewesen — selbe sogar der Förderung des allgemeinen Besten entgegen gesetzt sein können. Mit einem Worte: allmählig beginnt die Vaterlandsliebe, die allgemeine Volkswohlthat . . . der materiellen Thätigkeit eine höhere Weihe zu verleihen. An der Spitze der heimischen Ackerbau-Gesellschaften, Industrie-Etablissements . . . stehen uneigennützig, hochherzige Patrioten, zu denen mit Recht auch unser Posner zählt . . ."

So lauten Ignaz Reich's geistvolle Einleitungsworte zur Lebensskizze unseres Posner, dessen „Auszeichnung“ nun die „große Jury“ Ungarns Könige vorzuschlagen für gut befunden hat!

Posner R. L. — Ritter der franz. Ehrenlegion, des Franz-Josefs-Ordens, Inhaber des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, kön. ung. Hoflieferant, Fabrikant und Großhändler, Rath der Budapester Handels- und Gewerbe-kammer, Direktor des ung. Landesindustrie- und Gewerbevereines, des kaufmännischen Vereines für Pension und Krankenpflege, des iir. Wohlthätigkeits-Vereines: „Concordia“ etc., seit jüngster Zeit nun auch Ritter des eisernen Kronenordens — wurde am 4. Oktober 1823 zu Pest geboren. Bis zu seinem 8. Lebensjahre erhielt er unter Leitung des nunmehr in Gott ruhenden Dr. Hauser eine sehr sorgfältige Erziehung; als jedoch bald darauf (1831) sein Vater Simon Posner der heftig wüthenden Cholera zum Opfer fiel und die Mutter mit 6 unmündigen Kindern vollends mittellos zurückblieb, nahm ihn sein Onkel, Leopold Rosenthal zu sich nach Kecskemét, wo er die 2. Gymnasialklasse absolvierte. Nach einem Jahre schon kehrte der 9jährige Student nach Pest zurück. Hier setzte er seine Studien fort. Später widmete er sich den Handelswissenschaften, wobei ihn Zul. Em. Bibanko besonders liebgewann und unterstützte. Im Jahre 1837 kam er in das Geschäft des Herrn Kolinsky, woselbst er durch volle 7 Jahre theils als Praktikant, theils als Kommiss und Buchhalter fungirte, dann nahm er als erster Buchführer bei der Firma Gerson Spitzer & Comp. eine sehr geachtete Stellung ein. Am 11. Oktober 1847 führte er Betty Linzer als seine geliebte Gattin heim. Im Jahre 1854 machte sich Posner selbständig; er übernahm von seinem Freunde R. Schnirer eine Rastrir-Anstalt, und eröffnete eine: „Erste kön. landespriv. Pesther Rastrir-Anstalt und Geschäftsbücher-Fabrik“ unter der Firma „Posner Károly Lajos“. Dieses Etablissement erfreut sich des besten Rufes und die Leistungen Posners haben auf den Weltausstellungen zu London, Paris und Wien die höchste Auszeichnung erfahren und der vaterländischen Industrie große Ehre verschafft.

Posner als hervorragender Kaufmann und dessen

Bedeutung auf kommerziellem Gebiete — hierüber gestattet uns unsere bescheidene Stellung nicht, was wir selbstverständlich zunächst in unserem eigenen Interesse bedauern, ausführlicher zu referiren. Wir beschränken uns daher diesbezüglich darauf, indem wir auf die anerkennenden Zuschriften der Handelskammern: Arab, Szegedin, Temesvár, Debreczin, so wie auf das Belohnungsdekret von Seiten des General-Oberkommando der großbritan. Krimm-Armee hinweisen, in welch' letzterem die Zweckmäßigkeit, die geschmackvolle Anstaltung der Handelsbücher, wie die Pünktlichkeit der Lieferung volle Würdigung finden.

Posner als Mensch, als Menschenfreund. Der Wohlthätigkeitsfönn Posner's ist nicht stadt-, er ist landesbekannt. Es gibt kaum ein humanes Streben, bei dem wir denselben nicht materiell und geistig in vorderster Reihe mitwirken sehen. Seine diesbezüglichen Auslagen belaufen sich jährlich in die Tausende.

Aber noch ein Moment müssen wir hervorheben: Posner als Israelit! Wenn wir uns betrefis dieses Punktes hier kurz fassen, so liegt der Grund darin, daß Posner's diesbezügliche Verdienste in jüd. Kreisen zu sehr bekannt sind, als daß selbe einer erschöpfenden Erörterung bedürften. Und wem sollte es denn unbekannt sein, was Posner als Beirath und Vorsteher der Pesther iir. Kultusgemeinde geleistet? Wem sollte es nicht bekannt sein, welche ersprißliche Dienste Posner, als Grundpfeiler des Concordia-Wohlthätigkeitsvereines, Israel's Armen erwiesen? In welch' hohem Maße auch seine speziell jüdischen Verdienste der allg. Anerkennung sich erfreuen, beweist dessen Wahl in den historisch-denkwürdigen jüd. Landeskongreß vom Jahre 1868/9, in welcher Versammlung unser Posner durch gewohnte Besonnenheit, Toleranz und Friedensliebe die im Verlaufe hüziger Debatten aufgepeitschten Wogen der Leidenschaften stets zu beschwichtigen, zu besänftigen suchte — und wenn ihm dies nicht immer und nicht im erwünschten Maße gelang, so fehlte es demselben dessenungeachtet nicht an gutem Willen, die sich anfechtenden Parteien einander näher zu bringen . . . Doch Posner hat noch Verdienste um das Judenthum: „die Anerkennungszeichen seiner Verdienste!“ In der That erhielt Posner seine Orden in einer Zeit, über welche ein geistreicher jüd. Schriftsteller wehmüthvoll den Sag aussprach: „Wir Juden haben leider noch kein Recht, bescheiden zu sein!“ In jener Zeit der jüd. Streben und jüdischen Leistungen gegenüber zur Schau getragenen Mißachtung und Geringschätzung — muß jede einem hervorragenden jüd. Industriellen zu Theil gewordene Auszeichnung als eine eklatante „Ehrenrettung der gesammten Judenthum“ aufgefaßt werden. Und so hat Posner nicht bloß durch seine faktischen Leistungen, sondern in nicht minderem Maße durch die von ihm errungenen Anerkennungen zum Ruhme und zur Verherrlichung Israel's wesentlich beigetragen.

Wir möchten diese Lebensskizze, die unser Held noch lange, recht lange fortspinnen möge, mit nachfolgenden Worten schließen:

„So schnell der Lorbeer sich ausbreitet, so kurz ist seine Dauer; eine frostige Nacht und der Lorbeerhain . . . ist weggerafft. Ja, vielleicht dient sein Laub deshalb nur als „Ehrenpreis blutiger Siege“, indem es zugleich auch ein Sinnbild der Vergänglichkeit repräsentirt . . . Ganz anders, günstiger verhält es sich jedoch mit dem Bürgerkranze jener hervorragenden „Arbeiten“, die

durch Fleiß, Ausdauer, gemeinnütziges Streben, Biederfinn und Herz die Achtung und die Liebe ihrer Mitbürger sich errungen. Diese Bürgerkronen — sie werten nie.

Bücherschau.

„Biblische Geschichte für die isr. Volksschulen.“
Bearbeitet von Dr. E. Hoff, Rabbiner der isr. Gemeinde und Religionslehrer an der städt. Volks- und Bürgerschule und an der Landes-Oberrealschule in Proßnitz. I. Theil. Preis 40 kr. ö. W. — Wir bedauern, daß uns das vorliegende Buch, etwas zu spät in die Hände gelangte, um noch in der gegenwärtigen Nr. eine ausführliche Besprechung derselben geben zu können. Indem wir uns daher eine solche für die allernächste Gelegenheit vorbehalten, können wir nicht umhin, das — wie auf den ersten Blick wahrzunehmen — mit Umsicht und pädagogischen Tact geschriebene Werkchen den jüdischen Schulen mit deutscher Unterrichtsprache auch heute schon wärmstens zu empfehlen. Zu beziehen ist das Buch durch die Buchhandlungen: Hoffmann u. Stein (Proßnitz & Wien), A. G. Liebeskind (Leipzig), S. Bensinger (Prag) und S. Zilahy (Budapest).

Korrespondenzen.

Breslau, den 2. November.

Am 6. vorigen Monats fand hier die Prüfung der Zöglinge der hebräischen Unterrichts-Anstalt des Herrn Dr. Neustadt im Prüfungs-Saale der städtischen Mittelschule, Nikolai-Stadtgraben Nr. 5, in Gegenwart der hochlöblichen städtischen Deputirten und der Deputirten der verschiedenen Collegien der Synagogen-Gemeinde, wie in Gegenwart eines zahlreich erschienenen Zuhörerkreises statt. Die Prüfung erstreckte sich auf Bibel im Urtexte und Grammatik, Chaja-Adam, Mizwoth ha-Schem und Talmud Tora, welchen Gegebenheiten die Zuhörer und namentlich auch der, als Deputirter erschienene Herr Professor Dr. Rabiger mit sichtlichem Interesse folgten. In der That haben die Schüler und selbst die kleinsten, Staunenswerthes an den Tag gelegt. Mit Recht wird dem Herrn Dr. Neustadt die allseitige Anerkennung für sein unermüdliches und gemeinnütziges Streben zu Theil, die er auch durch unaufhörliches Wirken für die gute Sache, zu würdigen weiß.

Frauenkirchen, den 10. November.

Geehrtester Herr Redakteur!

Ich ersuche Sie höflichst, die nachfolgende **Danksagung** in Ihrem geschätzten Blatte gütigst veröffentlichen zu wollen.

Vier Jahre litt ich unaufhörlich an Halschmerzen. Alle Versuche bei den Landärzten, mich zu kuriren, blieben erfolglos. Ich sah mich nun genöthigt nach Wien zu reisen, wozu mir aber die erforderlichen Reisepesen fehlten. Ich wandte mich dießbezüglich an das Präsidium des „ung. isr. Lehrervereines“, welches mir bereitwilligst die nöthigen Reisekosten verabfolgte. In Wien wurde ich Gottlob von meinem chronischen Halschmerz vollkommen geheilt. Was wäre aber aus mir und den Meinigen geworden, wenn

ich Geldeshalber verhindert gewesen wäre, nach Wien zu reisen, um meine Gesundheit wieder zu erlangen? Indem ich daher dem löblichen Präsidium des „ung. isr. Lehrervereines“ meinen innigsten Dank abstatte, kann ich nicht umhin, mein Bedauern über die Gleichgiltigkeit vieler Kollegen gegen diesen Verein, der, wie schon oft gesagt wurde, nicht nur die materielle, sondern auch die moralische Besserstellung der jüd. Lehrer anstrebt, auszudrücken. Der Eine tadelt die Verwaltung resp. die Vertreter des Vereines, ohne dieselben persönlich zu kennen; — der Andere tadelt die Statuten, ohne dieselben je gelesen zu haben u. s. w.

Ja, meine Herren, tadeln ist leicht. Abgesehen von den materiellen und moralischen Vortheilen, die der Verein bisher seinen Mitgliedern gewährte, erlaube ich mir die Frage: Welche Versicherungsgesellschaft (Vorsod-Mieskolz ausgenommen) gibt oder auch nur verspricht für 6 fl. jährlich derartige Vortheile, daß z. B. ein Mitglied, wenn es erkrankt, während der Dauer seiner Krankheit allwöchentlich 6 Gulden erhält; wenn ein Mitglied einen Kurort besuchen muß, daselbe 50—100 fl. Beisteuer erhält? u. s. w.

Was ich schließlich zu tadeln habe, ist, daß so viele Kollegen, die mit Recht eine Unterstützung beanspruchten und auch erhielten, sich schämen dem Präsidium des ung. isr. Lehrervereines den Dank öffentlich abzustatten, als ob Dankbarkeit ein Laster wäre.

E. Leimdörfer,

Mitglied des „ung. isr. Lehrervereines“.

Vermischte Notizen.

(Herr königl. Rath Dr. Josef Rószay), als Präses der Spitalkommision, hat anlässlich der im hiesigen isr. Spitale stattgehabten feierlichen Enthüllung seines Vortrags den Betrag von 300 Gulden in Wertpapieren zur Vermehrung des Reconvalescenten-Fondes gewidmet. Wir theilen diesen Akt der Munizenz seitens des edelherzigen Mannes hier nachträglich mit, um den in unserer vorigen Nr. gebrachten Ausweis über den Stand des genannten Fonds dahin richtig zu stellen, daß sich derselbe seither um diese namhafte Summe vermehrt hat.

(Der königl. ung. Kultus- und Unterrichtsminister) hat unterm 2. d. M. ein Rundschreiben erlassen, worin auf mehrere gesundheitschädliche Uebelstände, welche Se. Excellenz auf seinen neulichen Rundreisen in verschiedenen Lehranstalten wahrgenommen, aufmerksam gemacht und deren sofortige Abstellung gefordert wird.

(Signor Samuel Alatri) wurde, wie dem „Jew. Chr.“ aus Rom berichtet wird, zum Provinzialrathsmitgliede erwählt. — Der Stadtrath daselbst hat ferner Signora Fusinato, eine Jüdin, zur Direktrice der von ihm jüngst errichteten neuen höhern Mädchenschule ernannt.

(Der Oberrabbiner von Bordeaux) Herr S. Levy, ist nach einer Mittheilung des „Rev. Isr.“ zum Ritter der Ehrenlegion ernannt worden.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn Dr. P. Ehrw. in B.: Dankend erhalten, nächstens. Das Gewünschte folgt nach. Die in Aussicht gestellten Berichte werden uns stets willkommen sein. — Herrn K-u in Sz-e: Nächstens.

Eigenthümer und Herausgeber: Simon Fischer.

Das Agenturs-, Vermittlungs- und Placirungs-Institut der

SCHAFFER & ADLER

übernimmt u. besorgt schnell und coulant:

Geschäfts-Vermittlungs- und Commissions-Aufträge.

Besorgt Darlehen auf Häuser, Grundstücke und Werthgegenstände. Kapitalien werden gegen Sicherstellung vortheilhaft placirt. Kauf, Verkauf und Pachtung von Häusern, Gütern und Gründen werden unter den besten Modalitäten bewerkstelligt. Tüchtige und verlässliche Individuen aller Branchen werden sofort besorgt, als: Buchhalter, Cassiere, Comptoiristen, Commis, Praktikanten, Handelslehrlinge, Hausinspectoren, Land- und Forstwirtschafts-Beamte, Erzieher, Sprach-, Musik- und Zeichen-Lehrer, Techniker, Maschinisten, Fabriksleiter, Werkführer, Handwerker und Hilfspersonal jeder Art. Magazineure, Aufseher, Portiers, Gärtner, Köche, Hausmeister, Kanzleidiener, Hausknechte etc. etc. Ferner Wirthschafterinnen, Gouvernanten, Gesellschafterinnen, Cassierinnen, Verschleisserinnen, Ladenmädchen, Stickerinnen, Weissnäherinnen, Kleidermacherinnen, Modistinnen etc. etc.

Eine schnelle und prompte Bedienung zusichernd, bitten um Ihre geschätzten Aufträge

Bassist SCHAFFER & ADLER,
PEST, Königsgasse 25, II. Stock 23.

Soeben erschien im Selbstverlage des

„ung. isr. Landes - Lehrervereines“

סדר התפלה לכל השנה
לילדי ישרון

נערך מאת חברת המורים בארץ הגר.

I M A K Ö N Y V

az isr. iskolai ifjúság számára.

Rendezte és kiadta

az országos magyar isr. tanító-egylet.

GEBETBUCH

für die israelitische Schuljugend.

Geordnet und herausgegeben

vom ung. isr. Landes-Lehrerverein.

Preis eines Exemplares: 45 kr. ö. W. Bei grösseren Bestellungen wird entsprechender Rabatt bewilliget.

Bestellungen sind zu richten: **An die Kanzlei des ung. isr. Landes - Lehrervereines, Tabakgasse Nr. 12.**